

Lebensraum Brenne



Wie entsteht eine Brenne?

Brennen entstehen, wenn ein Fluss kiesiges Geschiebe sowie Schlick ablagert, z. B. durch ein Hochwasser. So hat sich das Flussbett der Alz in den letzten Jahrhunderten immer wieder verändert. Auch die Kiesbänke des Flusses können auf diese Weise „wandern“. Verändern sich jedoch die Kiesbänke über einen längeren Zeitraum nicht und werden nicht geflutet, so kann sich eine vielfältige Vegetation ansiedeln.

Weil diese Flächen nährstoffarm und kiesig sind haben sie für Menschen keinen landwirtschaftlichen Nutzen. Der Mensch förderte durch Beweidung, Holzentnahme und Mahd das Magerrasenstadium. Somit sorgen Weidetiere wie Schafe oder Rinder dafür, dass die Flächen nicht verbuschen oder verwalden und dadurch für zahlreiche Tiere und Pflanzenarten zugänglich bleiben.



Helmknabenkraut



Frauenschuh



Humel auf Klee



Hauhechel-Bläuling



Sonnenröschen

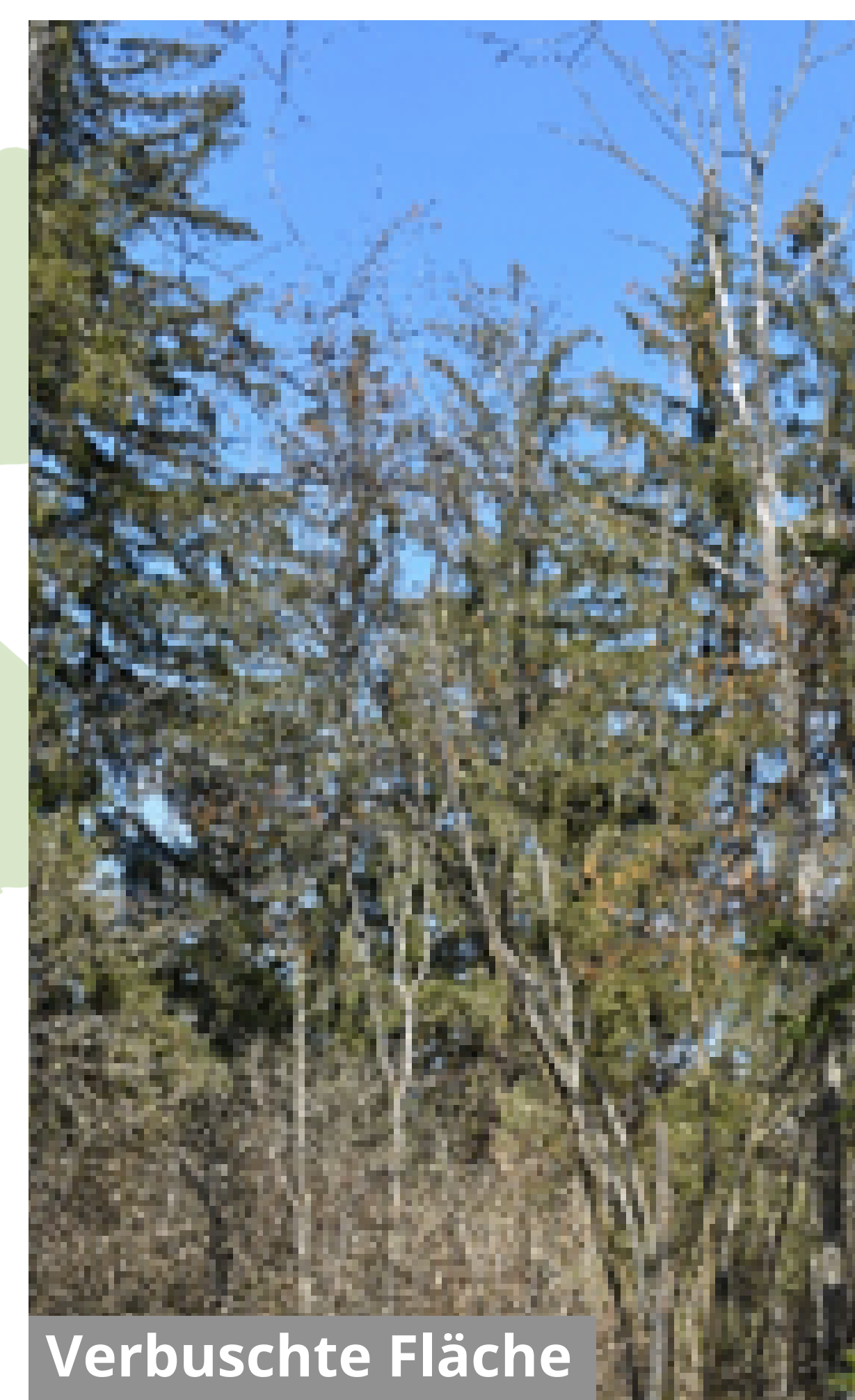
Was ist eine Brenne?

Brennen sind flussbegleitende, offene Trockenstandorte, welche ihren Ursprung natürlicherweise in Auwäldern haben. Wegen der Wasserdurchlässigkeit des Bodens und der sonnenexponierten Lage bietet eine Brenne das perfekte Mikroklima für zahlreiche Pflanzenarten.

Unser Brennenprojekt

Weil der Mensch immer weiter in die Flussdynamik eingreift werden in vielen Teilen des mittleren und unteren Alztal Kiesbänke nicht mehr regelmäßig durchflutet oder verschoben. Neue Brennen so nur noch in geringem Umfang entstehen. Der Landkreis Altötting sowie der Landschaftspflegeverband Altötting hat sich deswegen zum Ziel gesetzt den einzigartigen Lebensraum Brenne zu erhalten und wiederherzustellen.

Aus diesem Grund hat die Kreisgruppe Altötting ein Gelände bei Garching an der Alz gekauft und dort eine Brenne zu renaturieren.



Verbuschte Fläche



Kiesbett an der Alz



Halboffene Fläche

Lebensraum Brenne

Bei Sonneneinstrahlung erwärmen sich die ufernahen Brennen stark. Außerdem sickert Niederschlagswasser schnell ab, deshalb besitzen die jungen Kiesböden eine geringe Humusaufgabe. Der Boden ist deswegen trocken und nährstoffarm.

Vor allem Orchideen wachsen in Brennen gut, aber auch seltene Pflanzenarten wie zum Beispiel Helmknabenkraut, Kugel-Rapunzel, Mücken-Händelwurz, Karthäuser-Nelke, Ochsenauge oder auch der Wacholder haben sich in den Brennen angesiedelt.

Pflanzen aus der Alpenregion nutzen die Flüsse als Florenbrücke und somit gelangen Arten wie etwa der Stängellose Enzian oder der Frühlings-Enzian in unsere heimische Kulturlandschaft.

Aber auch Tiere wie Blütensuchende Schmetterlinge, Heuschrecken und Wärmeliebende Arten wie Schlingnatter, Zauneidechse und die zweifarbige Schneckenhaus-Mauerbiene fühlen sich in diesem einzigartigen Klima wohl.

Die Renaturierung gibt Pflanzen, die typisch für Brennen sind, ihren Lebensraum zurück.



Früher

Die Alz hat sich über die Zeit stark verändert. 1913 wurde der Alzkanal zwischen Tacherting und Burghausen gebaut. Durch den Eingriff des Menschen in die Flussdynamik hat den Lauf der Alz beeinflusst.



Heute



Die Alz
Die Alz hat sich an einigen Stellen eingegraben und überflutet die Fläche nicht mehr

